



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fachbereich Kulturwissenschaften
Kunstgeschichtliches Seminar

STUDIENFÜHRER UND READER ZUM WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN

Inhaltsverzeichnis

I. Das Kunstgeschichtliche Seminar

| | |
|--|----|
| 1. 1. Studentische Selbstvertretung / Kunsthistoriker*innenausweis..... | 3 |
| 1. 2. Mailinglisten / Schreibzentrum / Career Center / Research Academy..... | 4 |
| 1. 3. Modulübersicht und Stundenplanerstellung..... | 4 |
| 1. 4. Staats- und Institutsbibliothek..... | 8 |
| 1. 5. Sammlungen und Archive..... | 9 |
| 1. 6. Warburg-Haus / Archive..... | 10 |
| 1. 7. Weitere Plattformen | 13 |
| 1. 8. Virtueller Semesterapparat und Agora..... | 13 |
| 1. 9. Kontakte und Sonstiges | 14 |

II. Wissenschaftliches Arbeiten in der Kunstgeschichte

| | |
|--|----|
| 2. 1. Standardwerke der Kunstgeschichte..... | 17 |
| A. Überblickswerke..... | 17 |
| B. Lexika, Handbücher..... | 17 |
| C. Einführungen in die Kunstgeschichte..... | 19 |
| 1. Allgemein..... | 19 |
| 2. Exemplarische Untersuchungen vom Mittelalter bis zur Gegenwart..... | 19 |
| D. Geschichte der Kunstgeschichte..... | 22 |
| E. Methoden der Kunstgeschichte..... | 22 |
| 2. 2. Wege der Literatur- und Bildrecherche: Datenbanken und digitale Archive..... | 26 |
| A. Literaturrecherche..... | 26 |
| B. Bildrecherche..... | 29 |
| 2. 3. Gestaltung von Power Point-Präsentationen..... | 31 |

III: Referate und Hausarbeiten

| | |
|--|----|
| 3. 1. Gliederung und Vortrag von Referaten..... | 32 |
| 3. 2. Anfertigung von Hausarbeiten..... | 33 |
| 3. 3. Grundlagen des Zitierens: Fußnoten und Literaturverzeichnis..... | 35 |
| 3. 4. Abbildungen und Abbildungsverzeichnis..... | 38 |

IV: Werkzeuge der Kunstgeschichte

| | |
|--|----|
| 4. 1. Hinweise zur Beschreibung von Kunst, visueller und materieller Kultur..... | 40 |
|--|----|

I. Das Kunstgeschichtliche Seminar

1. 1. Studentische Selbstvertretung / Kunsthistoriker*innenausweis

Generelle Informationen über das Seminar finden Sie unter <https://www.kulturwissenschaften.uni-hamburg.de/ks.html>

Hier finden Sie unter der Rubrik Studium auch detaillierte Hinweise zu **Fördermöglichkeiten**.

Der **Fachschaftsrat Kunstgeschichte (FSR)** ist die studentische Interessenvertretung am Seminar. Vertreter*innen sitzen auch im Abteilungsrat, ein Gremium, das alle Belange des Seminars bespricht. Es handelt sich beim FSR um Studierende, die sich für die eigenen Anliegen gegenüber der Uni, dem Institut und den Dozent*innen engagieren. Darüber hinaus organisiert der FSR die Sommer- und Weihnachtsfeste. Der FSR wird einmal im Jahr zum Beginn jedes Sommersemesters in einer Vollversammlung gewählt. Da es diesem Gremium daran gelegen ist, die Interessen der Studierenden möglichst vielfältig zu vertreten, können sich Studierende das ganze Jahr über bei Interesse melden, einbringen und mitmachen. Der FSR nimmt jederzeit gerne Anregungen, Vorschläge, Fragen und Kritik entgegen, auch bei Problemen stehen diese Studierende als Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Weiter Informationen finden Sie unter

<https://www.kulturwissenschaften.uni-hamburg.de/ks/ueber-das-institut/fachschaft.html>

<https://www.facebook.com/FSRKunstgeschichteUHH/?fref=ts>

Kontakt: fachschaftkunstgeschichte@googlemail.com

Melden Sie sich über diese Adresse auch für den **Newsletter** an, dieser Verteiler informiert auch über Praktika, Jobs und Ausstellungen!

Informationen über den **Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA)** der Universität Hamburg finden Sie her: <https://www.asta.uni-hamburg.de>

Ein **Kunsthistoriker*innenausweis** kann im Geschäftszimmer bei Shanice Page (shanice-lisa.page@uni-hamburg.de) unter Vorlage von zwei Passbildern und einem ausgefüllten Antragsformular beantragt werden. Das Formular finden Sie unter folgendem Link:

<https://www.kulturwissenschaften.uni-hamburg.de/ks/studium/formulare/antragsformular-ausweis.pdf>

Die Beantragung eines Kunsthistoriker*innenausweises ist sehr sinnvoll, da Sie mit diesem Dokument während Ihrer Studienzzeit kostenlosen Eintritt in Museen (regional, teilweise auch national und international) erhalten.

Durch Beitritt in den Verband deutscher Kunsthistoriker (s.u.) haben Sie freien Eintritt in fast alle nationalen, aber auch zahlreiche ausländische Museen, Schlösser und Gärten: <https://kunsthistoriker.org/museumseintritte/>

1. 2. Mailinglisten / Schreibzentrum / Career Center / Research Academy

Leider haben wir keine Möglichkeit, alle eingeschriebenen Studierenden außerhalb von STiNE zu kontaktieren. Wenn Sie über Veranstaltungen und Jobangeboten informiert werden möchten, dann tragen Sie sich bitte in unsere **interne Mailingliste** ein, indem Sie Frau Napp schreiben: anke.napp@uni-hamburg.de

Eine sehr gute allgemeine Mailingliste ist **ArtHist: Netzwerk für Kunstgeschichte**
<https://arthist.net>

Das Universitätskolleg bietet ein **Schreibzentrum** an: Wissenschaftliches Schreiben ist lernbar. Als schreibdidaktisches Entwicklungs- und Innovationslabor konzipiert das Schreibzentrum Angebote zum akademischen Schreiben. Die vielfältigen Formate (z. B. Workshops, Events und Beratung), die das Schreibzentrum für Studierende entwickelt, bereitstellt und durchführt, zielen in ihrer Gesamtheit darauf, akademisches Schreiben als grundlegende Fertigkeit wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln und zu fördern.

<https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/ueber-uns/projektbereiche/schreibzentrum.html>

Das **Career Center** der Universität Hamburg begleitet Studierende und Absolvent*innen in den Beruf und versteht sich als Serviceeinrichtung, um den Berufseinstieg vorzubereiten und erfolgreich zu gestalten, <https://www.uni-hamburg.de/career-center.html>

Die **Hamburg Research Academy** ist die zentrale Anlaufstelle von neun Hamburger Hochschulen für Promotionsinteressierte, Promovierende, Postdocs, Juniorprofessor*innen sowie deren wissenschaftlich Betreuende, <https://www.hra-hamburg.de>

1. 3. Modulübersicht und Stundenplanerstellung

Alle relevanten Informationen zur Studienorganisation, Modulübersicht, Kursanmeldung in STiNE und Leistungsanerkennung für Haupt- und Nebenfachstudierende finden sich unter folgendem Link auf der Homepage des Kunstgeschichtlichen Seminars:

<https://www.kulturwissenschaften.uni-hamburg.de/studium/ba-studiengaenge/ba-studiengaenge-ab-ws-16-171/materialien/studienfuehrer/kg-studienfuehrer-kuwi-ab-ws-1617-stand-juni-2018.pdf>

Für die Hauptfachstudierenden bietet das Kunstgeschichtliche Seminar vor Beginn der Vorlesungszeit eine **OE-Woche** (Orientierungseinheit) an, in der alle organisatorischen Fragen besprochen werden können.

Der Einstieg für Hochschulwechsler*innen und Nebenfachstudierende der Kunstgeschichte gestaltet sich aufgrund der derzeit angebotenen zweistündigen Orientierungseinheit etwas schwieriger. Die im Folgenden zu sehende, kommentierte Modulübersicht soll daher eine Einstiegshilfe bieten.

Modulübersicht Nebenfach BA Kunstgeschichte:

Leistungspunkte / Leistungsanforderungen

2 LP = Vorlesung (V) / regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit

4 LP = Vorlesung (V) – Proseminar (PS) – Seminar (S) / Referat (benotet) oder Klausur

6 LP = Proseminar (PS) – Seminar (S) – Hauptseminar (HS) / Referat oder Klausur & Hausarbeit

Die jeweilige Modulnote berechnet sich aus den jeweiligen benoteten Teilprüfungsleistungen der absolvierten Kurse gewichtet nach Höhe der Leistungspunkte.

Ein Modul setzt sich aus mehreren Lehrveranstaltungen unterschiedlichen Formats zusammen (siehe Übersicht), die über mehrere Semester verteilt absolviert werden können und einen gemeinsamen Schwerpunkt bilden.

Das Pflichtmodul EM1-NF sollte im **1. Fachsemester** absolviert werden und dient der Vermittlung von **Grundkenntnissen der Kunstgeschichte, kunsthistorischer Arbeitstechniken und Methoden.**

Im Vorlesungsverzeichnis ist bei der Modulbezeichnung der einzelnen Proseminare und Übungen unbedingt auf die Endung **-NF** zu achten.

| | | |
|--|----------------------|--|
| KG-EM1-NF Einführungsmodul Das Pflichtmodul EM1-NF besteht aus: | | 5 LP |
| KG-21 PS: MODULBAUSTEIN (4LP) PROSEMINAR im EM1-NF (Prüfung: schriftliche Hausarbeit) | | 4 LP |
| LV-Nr.: 56- _____ WiSe/SoSe _____ | Veranstaltungstitel: | Benotung (in STINE) |
| KG-22 Üb: MODULBAUSTEIN (1LP) ÜBUNG im EM1-NF (Studienleistung) | | 1 LP |
| LV-Nr.: 56- _____ WiSe/SoSe _____ | Veranstaltungstitel: | Bewertung (in STINE) <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> n |

Vom **1.–3. Semester** sollte entweder das Wahlpflichtmodul EM2 **ODER** das Wahlpflichtmodul EM3 absolviert werden.

EM2 vermittelt Grundkenntnisse der **Geschichte von Malerei, Grafik, Fotografie** sowie **gattungsspezifischer Probleme** jener Bereiche der Bildenden Kunst.

| | | |
|---|----------------------|--|
| KG-EM2 Einführung in die Kunstgeschichte I Das Wahlpflichtmodul EM2 besteht aus: | | 10 LP |
| KG-04 PS: MODULBAUSTEIN (6LP) PROSEMINAR im EM2 (Prüfung: schriftliche Hausarbeit) | | 6 LP |
| LV-Nr.: 56- _____ WiSe/SoSe _____ | Veranstaltungstitel: | Benotung (in STINE) |
| KG-05 VL/PS/S: MODULBAUSTEIN (2LP) VORLESUNG/PROSEMINAR/SEMINAR 1 im EM2 (Studienleistung) | | 2 LP |
| LV-Nr.: 56- _____ WiSe/SoSe _____ | Veranstaltungstitel: | Bewertung (in STINE) <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> n |

EM3 vermittelt Grundkenntnisse der **Geschichte von Architektur & Bildhauerei** sowie **gattungsspezifischer Probleme** jener Bereiche der Bildenden Kunst.

Wichtig: Es muss rechtzeitig zwischen einem der beiden Module entschieden werden!

Vorlesungen, Proseminare und Seminare mit dem Modulkürzel EM2 können **NICHT** im Wahlpflichtmodul EM3 anerkannt werden und umgekehrt.

| | | |
|---|----------------------|--|
| KG-EM2 Einführung in die Kunstgeschichte I Das Wahlpflichtmodul EM2 besteht aus: | | 10 LP |
| KG-04 PS: MODULBAUSTEIN (6LP) PROSEMINAR im EM2 (Prüfung: schriftliche Hausarbeit) | | 6 LP |
| LV-Nr.: 56- _____ WiSe/SoSe _____ | Veranstaltungstitel: | Benotung (in STINE) |
| KG-05 VL/PS/S: MODULBAUSTEIN (2LP) VORLESUNG/PROSEMINAR/SEMINAR 1 im EM2 (Studienleistung) | | 2 LP |
| LV-Nr.: 56- _____ WiSe/SoSe _____ | Veranstaltungstitel: | Bewertung (in STINE) <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> n |

ZWEI der drei Wahlpflicht-Aufbaumodule AM1, AM2, AM3 sollten vom **3.–5. Semester** absolviert werden. Die Aufbaumodule dienen der **epochenbezogenen Vertiefung der Grundkenntnisse aller Gattungen der Bildenden Kunst.**

AM1 vermittelt weiterführende Kenntnisse der **Kunst und Kunsttheorie des MITTELALTERS.**

| | | |
|--|--|---------------------|
| KG-AM1 Mittelalter** Das Wahlpflichtmodul AM1 besteht aus: | | 10 LP |
| | KG-10 S: MODULBAUSTEIN (6LP) SEMINAR im AM1 (Prüfung: schriftliche Hausarbeit) | 6 LP |
| LV-Nr.: 56- _____ WiSe/SoSe _____ | Veranstaltungstitel: | Benotung (in STINE) |
| | KG-11 VL/PS/S: MODULBAUSTEIN (4LP) VORLESUNG/PROSEMINAR/SEMINAR im AM1 (Prüfung: Klausur in der Vorlesung bzw. Referat im Proseminar/Seminar) | 4 LP |
| LV-Nr.: 56- _____ WiSe/SoSe _____ | Veranstaltungstitel: | Benotung (in STINE) |

AM2 vermittelt weiterführende **Kenntnisse der Kunst und Kunsttheorie der NEUZEIT.**

| | | |
|--|--|---------------------|
| KG-AM2 Neuzeit** Das Wahlpflichtmodul AM2 besteht aus: | | 10 LP |
| | KG-12 S: MODULBAUSTEIN (6LP) SEMINAR im AM2 (Prüfung: schriftliche Hausarbeit) | 6 LP |
| LV-Nr.: 56- _____ WiSe/SoSe _____ | Veranstaltungstitel: | Benotung (in STINE) |
| | KG-13 VL/PS/S: MODULBAUSTEIN (4LP) VORLESUNG/PROSEMINAR/SEMINAR im AM2 (Prüfung: Klausur in der Vorlesung bzw. Referat im Proseminar/Seminar) | 4 LP |
| LV-Nr.: 56- _____ WiSe/SoSe _____ | Veranstaltungstitel: | Benotung (in STINE) |

AM3 vermittelt weiterführende **Kenntnisse der Kunst und Kunsttheorie der MODERNE UND GEGENWARTSKUNST.**

| | | |
|--|--|---------------------|
| KG-AM3 Moderne/Gegenwart** Das Wahlpflichtmodul AM3 besteht aus: | | 10 LP |
| | KG-14 S: MODULBAUSTEIN (6LP) SEMINAR im AM3 (Prüfung: schriftliche Hausarbeit) | 6 LP |
| LV-Nr.: 56- _____ WiSe/SoSe _____ | Veranstaltungstitel: | Benotung (in STINE) |
| | KG-15 VL/PS/S: MODULBAUSTEIN (4LP) VORLESUNG/PROSEMINAR/SEMINAR im AM3 (Prüfung: Klausur in der Vorlesung bzw. Referat im Proseminar/Seminar) | 4 LP |
| LV-Nr.: 56- _____ WiSe/SoSe _____ | Veranstaltungstitel: | Benotung (in STINE) |

Das Pflichtmodul VM1 sollte im **5.–6. Semester** absolviert werden. Es dient der **Vertiefung fachspezifischer Forschungsprobleme** und umfasst ausgewählte Themen aller Epochen, Gattungen und Methoden der Kunstgeschichte.

| | | |
|---|----------------------|--|
| KG-VM1 Vertiefungsmodul Das Pflichtmodul VM1 besteht aus: | | 10 LP |
| KG-18 HS: MODULBAUSTEIN (6LP) HAUPTSEMINAR im VM1 (Prüfung: i.d.R. Hausarbeit) | | 6 LP |
| LV-Nr.: 56-_____ WiSe/SoSe _____ | Veranstaltungstitel: | Benotung (in STINE) |
| KG-19 VL/HS/S: MODULBAUSTEIN (2LP) VORLESUNG/HAUPTSEMINAR/SEMINAR 1 im VM1 (Studienleistung) | | 2 LP |
| LV-Nr.: 56-_____ WiSe/SoSe _____ | Veranstaltungstitel: | Bewertung (in STINE) <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> n |
| KG-20 VL/HS/S: MODULBAUSTEIN (2LP) VORLESUNG/HAUPTSEMINAR/SEMINAR 2 im VM1 (Studienleistung) | | 2 LP |
| LV-Nr.: 56-_____ WiSe/SoSe _____ | Veranstaltungstitel: | Bewertung (in STINE) <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> n |

Hinweis zur Stundenplanerstellung von Haupt- und Nebenfachstudierenden:

Die Belegung von Proseminaren ist vor allem in den **ersten zwei Fachsemestern** sehr zu empfehlen. Proseminare vermitteln ein solides Grundlagenwissen in spezifischen Bereichen der Kunstgeschichte in einer für Studienanfänger*innen angemessenen Lerngeschwindigkeit. Seminare und Hauptseminare behandeln das ausgewählte Thema tiefgreifender, erfordern eine intensivere Auseinandersetzung mit fachspezifischer Lektüre und werden daher oftmals von Studierenden höherer Fachsemester besucht. Wenn Sie als Studienanfänger*in trotzdem an einem Hauptseminar teilnehmen möchten, dann reden Sie im Vorfeld bitte unbedingt mit den jeweiligen Lehrenden.

1. 4. Staats- und Institutsbibliothek

Die **Staats- und Universitätsbibliothek** Hamburg Carl von Ossietzky (Stabi) ist Hamburgs größte wissenschaftliche Allgemeinbibliothek und dient der Literatur- und Informationsversorgung von Wissenschaft, Kultur, Presse, Wirtschaft und Verwaltung. Sie benötigen einen Bibliotheksausweis, das Anmeldeformular finden Sie auf der Homepage der Stabi.

Die Literaturrecherche findet hauptsächlich über den *Katalog-Plus* oder den *Belugakatalog* (<https://www.sub.uni-hamburg.de/startseite.html>) statt, durch den Bücher und Medien der Stabi sowie der einzelnen Fachbibliotheken der Universität Hamburg recherchiert und bestellt werden können. Die Literatur steht an unterschiedlichen Standorten, sowohl in der Stabi als auch in den verschiedenen Fach- bzw. Präsenzbibliotheken. Während des Bestellvorgangs sollte daher immer

auf die verschiedenen Standortanzeigen geachtet werden, wovon folgende am häufigsten begegnen:

- **Magazin:** der größte Teil des Bestandes steht in einem geschlossenen Bereich und muss online bestellt werden. In der Regel ist die Abholung der Bücher spätestens nach 24 im Ausleihzentrum möglich.
- **Lehrbuchsammlung / Ausleihzentrum** (Signaturen: F...): diese Bücher können direkt aus dem Regal unter der jeweiligen Signatur entnommen werden.
- **SB-Bereich / Ausleihzentrum** (Signaturen: A 2006/...): diese Bücher können direkt aus dem Regal unter der jeweiligen Signatur entnommen werden. Der Bestand ist nach Erwerbungsjahr sortiert.
- **Lesesaal** (Signaturen: H...): es handelt sich um den Präsenzbestand der Stabi, die Bücher sind in der Regel nicht ausleihbar, können aber an Arbeitsplätzen vor Ort eingesehen und, sofern es sich nicht um empfindliches Material handelt, kopiert oder gescannt werden.
- Es existieren zahlreiche online verfügbare, **digitale Ressourcen**, etwa Fachzeitschriften wie *Third Text* oder *October*.

Weitere ausführliche Informationen zur **Ausleihe, Fernleihe** und **Dokumentenlieferung** finden sich unter folgendem Link: <https://www.sub.uni-hamburg.de/service/leihen-liefern.html>

Digitalisierte Drucke, Handschriften, Fotos, E-Dissertationen und E-Books der Stabi lassen sich unter folgenden Links recherchieren:

<https://digitalisate.sub.uni-hamburg.de/startseite.html>

<https://www.sub.uni-hamburg.de/recherche/e-books.html>

Weitere Recherchemöglichkeiten sind:

Campus-Katalog Uni Hamburg (siehe auch Kap. 1. 4.)

<https://kataloge.uni-hamburg.de>

Hier finden Sie Literatur aufgeführt, die in den Institutsbibliotheken der Uni Hamburg vorhanden ist. Hinweis (gilt für jede Online-Suche): Die Schlagwortsuche kann über Ergänzungen mit Sternchen* ausgeweitet werden, z. B. erzielt die Kombination aus „Textil*“ und „Kunst*“ wesentlich mehr Treffer (rund 1200 Treffer) als „Textil“ und „Kunst“ (rund 30 Treffer).

Regional-Katalog Hamburg

<http://gso.gbv.de> (auch zugänglich über die Campus-Katalog-Seite: links in der Spalte über das Schlagwort „Weitere Bibliothekskataloge“)

Hier finden Sie Literatur, die in sämtlichen Hamburger Institutionen vorrätig ist (diverse Universitäten wie HfBK oder HAW, Ämter, Museen etc.). Insbesondere die **Hamburger Kunsthalle**, das **Museum für Kunst und Gewerbe** und das MARKK verfügen über einen sehr guten Bestand, der frei zugänglich ist. Die Bücher müssen dort vor Ort eingesehen und können nicht entliehen werden. Kopiermöglichkeiten sind nur eingeschränkt vorhanden.

Die Staatsbibliothek ermöglicht auch **nationale und internationale Fernleihen**.

Fernleihe über den GVK-Katalog / Subitobestellung

<http://www.sub.uni-hamburg.de/service/leihen-liefern/fernleihe-dokumentlieferung.html>

Über den GVK-Katalog können Sie Bücher und Aufsätze recherchieren und bestellen, die nicht im Bibliothekssystem der Universität Hamburg vorhanden sind. Für die Online-Fernleihe wird ein gültiger Bibliotheksausweis der UHH und ein kostenpflichtiger Fernleih-Coupon (1,50 €) benötigt, den Sie in der Stabi erhalten (aufgrund von Corona sind Fernleihen zur Zeit kostenlos). Die Lieferung des Buches oder Aufsatzes erfolgt nach circa 1–2 Wochen ins Ausleihzentrum der Staatsbibliothek Hamburg.

Unter der Rubrik **Subitobestellung** können Sie sich Bücher und Aufsätze direkt an Ihre Wunschadresse liefern lassen, es entstehen jedoch Kosten.

Die **Bibliothek des Kunstgeschichtlichen Seminars** (ESA W, EG) dient der wissenschaftlichen Arbeit der Lehrenden und Studierenden. Es handelt sich um eine Freihandbibliothek mit Präsenzcharakter, daher ist eine Ausleihe nur über das Wochenende (von freitags 12 Uhr bis montags 12 Uhr) und in den Semesterferien für eine Woche möglich. Die Bestände der Kunstgeschichte sind gemeinsam mit denen der benachbarten kulturwissenschaftlichen Disziplinen Ethnologie, Kulturanthropologie, Archäologie sowie Vor- und Frühgeschichte untergebracht. Nutzen Sie auch diese Bestände!

Die Bücher (Signaturen: KGS...) sind systematisch nach Ländern und Sachgebieten geordnet, z. B. „KGS-It...“ für Literatur italienischer Künstler*innen.

Weitere Informationen zur Buchaufstellung, zum Ausleihbetrieb und zur Kontaktaufnahme mit dem Personal der Bibliothek des Kunstgeschichtlichen Seminars finden Sie unter folgendem Link: <https://www.kulturwissenschaften.uni-hamburg.de/ks/einrichtungen/bibliothek.html>

Neben der Bibliothek im Erdgeschoss des Westflügels bieten die **Aktiven Archive Material** und **DDR** im 1. und das **Deutsche Bibelarchiv** im 2. Stock weitere

Rechercheplattformen sowie die Möglichkeit mit historischen Buchbeständen zu arbeiten.

1. 5. Sammlungen und Archive

Abgesehen von historischen Buchbeständen existieren im ESA West weitere Sammlungen und Archive, siehe <https://www.kulturwissenschaften.uni-hamburg.de/ks/einrichtungen.html>

Aktive Archive: DDR / Material

Raum 108

Leitung: Prof. Dr. Petra Lange-Berndt

Kontakt: Fanny Weidehaas, fanny.weidehaas@uni-hamburg.de

Seit 1993 wird am Kunstgeschichtlichen Seminar ein umfangreiches Archiv zur Kunst der DDR aufgebaut, es besteht aus einer Bibliothek, einem Bildarchiv sowie einer Pressedokumentation, weitere Informationen finden Sie hier, <https://www.kulturwissenschaften.uni-hamburg.de/ks/einrichtungen/ddr-archiv2.html>

Das Material-Archiv ist aus Forschungen zu Einsatz und Bedeutung unterschiedlichster Materialien in der modernen und zeitgenössischen Kunst hervorgegangen. Es umfasst eine analoge Bilderdatenbank sowie Publikationen, <https://www.kulturwissenschaften.uni-hamburg.de/ks/einrichtungen/materialarchiv.html>

Deutsches Bibel-Archiv

Raum 208

Leitung: Prof. Dr. Bruno Reudenbach / Ulrike Humbla

Kontakt: reudenbach@uni-hamburg.de

Das Deutsche Bibel-Archiv ist eine wissenschaftliche Einrichtung, die sich die Aufgabe stellt, die Wirkungsgeschichte der Bibel in Text- und Bildzeugnissen der Vergangenheit und Gegenwart im deutschsprachigen Gebiet zu erfassen, zu dokumentieren und zu erforschen. Kernbestand des Archivs ist eine Spezialbibliothek der einschlägigen Quellen, Handbücher und der Forschungsliteratur zum Aufgabengebiet des Archivs, außerdem stehen eine Sammlung von Mikroformen mittelalterlicher Bibelhandschriften und eine Sondersammlung mit illustrierten Bibeln des 20. Jahrhunderts zur Verfügung.

<https://www.kulturwissenschaften.uni-hamburg.de/ks/einrichtungen/deutsches-bibel-archiv.html>

Fotoarchiv, Mediathek mit Dia-Archiv

Raum 109, 118

Kontakt: Dr. Anke Napp, anke.napp@uni-hamburg.de

KSK-Archiv. Archiv des Kunsthistorischen Studierendenkongresses

Raum 109

Leitung: Prof. Dr. Petra Lange-Berndt

Kontakt: Lisanne Heitel, Birte Hinrichsen, Ann-Kathrin Hubrich, info@ksk-archiv.de

<https://www.kulturwissenschaften.uni-hamburg.de/ks/einrichtungen/ksk-archiv.html>

Der Kunsthistorische Studierendenkongress (KSK) bringt seit 1969 Studierende der Kunstgeschichte und Kunstwissenschaften zusammen. Diese Versammlung stellt die Vollversammlung aller Studierenden des deutschsprachigen Raums dar. Das KSK-Archiv dokumentiert diese Geschichte, siehe auch <https://der-ksk.org>

Kunstsammlung der Universität Hamburg

Diverse Standorte

Kontakt: Prof. Dr. Iris Wenderholm

https://www.fundus.uni-hamburg.de/de/collections/uhh_art_archive

Die Universität Hamburg verfügt über eine große Sammlung von Kunstwerken, die an unterschiedlichen Standorten auf dem Campus und in den Gebäuden der Universität untergebracht sind. Die Gemälde, Porträtbüsten, Plastiken und andere Gattungen umfassende Sammlung vereinigt Arbeiten, die zwischen dem 17. Jahrhundert und bis in die unmittelbare Gegenwart entstanden sind. Die Publikation *Kunstschatze und Wissensdinge. Eine Geschichte der Universität Hamburg in 100 Objekten*, deren Texte vornehmlich von Studierenden des Kunstgeschichtlichen Seminars verfasst wurden, führt in die Sammlung ein.

1. 6. Warburg-Haus / Archive

Das Warburg-Haus in Hamburg ist ein interdisziplinäres Forum mit verschiedenen Forschungsstellen und Veranstaltungsort für zahlreiche wissenschaftliche Veranstaltungen. Es widmet sich interdisziplinärer geistes- und kulturgeschichtlicher Forschung. In enger Verbindung mit dem Kunsthistorischen Seminar entstand in der 1925–1926 von Aby Warburg (1866–1929) errichteten Kulturwissenschaftlichen Bibliothek eine Forschungsstätte, die als „Hamburger Schule“ Weltgeltung erlangt hat. Die Bibliothek musste 1933 vor den nationalsozialistischen Machthabern nach London in Sicherheit gebracht werden, wo sie seit 1944 bis heute als Warburg Institute fortbesteht. Nach fünfzig Jahren kommerzieller Nutzung erwarb die Freie und Hansestadt Hamburg 1993 auf Initiative von Martin Warnke das Gebäude und

sanierte es, und der elliptische Lesesaal, Warburgs „Arena der Wissenschaft“, wurde denkmalgerecht wiederhergestellt. Die Aby-Warburg-Stiftung unterhält das Haus und knüpft mit Vortragsreihen, Studienkursen, Stipendien und einer „Warburg-Professur“ an die kulturwissenschaftlichen Forschungen des Gründers an. Im Warburg-Haus sind Forschungsstellen, Bibliotheken und Archive der Aby-Warburg-Stiftung und des Kunstgeschichtlichen Seminars untergebracht. Am Warburg-Haus entsteht die Edition der Gesammelten Schriften Aby Warburgs (*Studienausgabe*), in Verbindung mit dem Warburg Institute London. Es publiziert die Schriftenreihe der *Studien aus dem Warburg-Haus* und die Reihen *Vorträge aus dem Warburg-Haus* sowie *Mnemosyne. Schriften des Warburg-Kollegs*.

Auch Studienanfänger*innen sind herzlich eingeladen, an Vorträgen, Symposien und weiteren Veranstaltungen teilzunehmen.

Direktor*innen:

Prof. Dr. Uwe Fleckner, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

Prof. Dr. Birgit Recki, Philosophisches Seminar, Universität Hamburg

Prof. Dr. Cornelia Zumbusch, Institut für Germanistik, Universität Hamburg

Kontakt:

Eva Landmann, Warburg-Haus, Heilwigstr. 116, 20249 Hamburg

Eva.landmann@uni-hamburg.de, Tel.: +49 40 41838-6148

Link: www.warburg-haus.de

Forschungsstelle Politische Ikonographie / Bildindex

Die Forschungsstelle hat seit den 1990er Jahren Sammlungen zur Politischen Ikonographie für die Forschung bereit gestellt. Begründet von Martin Warnke, ist ihr Herzstück der Bildindex zur Politischen Ikonographie, welcher heute aus etwa 200.000 Karten mit montierten Reproduktionen von Kunstwerken (Fotokopien, Fotoabzüge, Ausschnitte u. a.), sowie Kunstpostkarten und Zeitungsartikeln besteht und derzeit digitalisiert wird. In der Nachfolge Aby Warburgs, dessen epochen- und gattungsübergreifende Bildforschung im berühmten *Bilderatlas Mnemosyne* exemplifiziert sind, ist die Organisation des Bildmaterials nach Schlagworten offen angelegt. Nach derselben Systematik sortiert ist eine angegliederte umfassende Bibliothek. Sie ist im OPAC der Universität Hamburg erfasst.

<http://www.warburg-haus.de/forschungsprojekte/forschungsstelle-politische-ikonographie/>

Forschungsstelle „Entartete Kunst“

Leitung: Prof. Dr. Uwe Fleckner

Die Forschungsstelle wurde 2003 am Kunsthistorischen Institut der Freien Universität Berlin eingerichtet und ist seit 2004 am Kunsthistorischen Seminar der Universität Hamburg im Warburg-Haus mit einem eigenen Schwerpunkt angesiedelt. Sie widmet sich der Erforschung der nationalsozialistischen Kunst- und Kulturpolitik und deren Wirkung auf das nationale und internationale Kunstgeschehen sowie den Auswirkungen der NS-Kunstpolitik nach 1945. In ihrer eigenen Schriftenreihe sind bisher seit 2007 zehn Bände erschienen.

<http://www.warburg-haus.de/forschungsprojekte/forschungsstelle-entartete-kunst/>

Warburg-Archiv & Sammlung zur Exil-Geschichte

Das Warburg-Archiv gibt mit seinen Archivbeständen und Büchern Auskunft besonders über das Wirken Aby Warburgs, die (Vor-)Geschichte des Hamburger Kunstgeschichtlichen Seminars, die Geschichte des Faches Kunstgeschichte besonders in wertvollen Nachlässen und Teilnachlässen emigrierter Kunsthistoriker*innen. Dem Warburg-Archiv angeschlossen ist ein bio-bibliographisches Archiv zur Emigration deutschsprachiger Kunsthistoriker*innen während des Nationalsozialismus. Eine lokale Datenbank erschließt die Bestände.

<http://www.warburg-haus.de/archive/warburg-archiv/>

Archiv Hamburger Kunst

Seit Anfang der achtziger Jahre hat die Hamburger Kunsthistorikerin Dr. Maike Bruhns ein Archiv zur Erforschung der Hamburger Kunst im 20. und 21. Jahrhundert zusammengetragen, insbesondere zur Künstler*innenverfolgung in der Zeit des Nationalsozialismus. Das Archiv enthält umfangliche Materialsammlungen (teils mit Werkverzeichnissen) zu verfemten und verfolgten, aber auch regimekonformen Kunstschaaffenden. Weitere Schwerpunkte bilden die NS-Kulturpolitik, Museen und Kunstinstitutionen, Künstler*innenvereinigungen und Persönlichkeiten des Kulturlebens, Sammler und Kunsthändler.

<http://www.warburg-haus.de/archive/archiv-hamburger-kuenstler/>

Archiv William Heckscher

Das Archiv verwahrt und erschließt den Nachlass des Kunsthistorikers und Humanisten William S. Heckscher (1904–1999), Schüler und enger Freund des ersten Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Hamburg, Erwin Panofsky. Heckscher versammelte – in der Tradition Warburgs – Dokumente unterschiedlicher Art, von seinen Quellenstudien zur Antike und ihrer Rezeption über humanistische Quellen des 16. Jahrhunderts bis hin zu Ausschnitten aus zeitgenössischen Zeitschriften und Zeitungen, die er in einer Verschränkung von thematischer Gliederung und chronologischer Ordnung miteinander verband.

<http://www.warburg-haus.de/archive/heckscher-archiv/>

1. 7. Weitere Plattformen

Arbeitsgruppe „Spanische und iberamerikanische Kunstgeschichte“

Ein von Prof. Dr. Margit Kern betriebenes Forum. Das aktuelle Programm finden Sie hier, es existiert auch ein entsprechender Lektürezirkel:

<https://www.kulturwissenschaften.uni-hamburg.de/ks/mitarbeiter/kern-ag-programm-4.pdf>

Curious Matters

Ein von Prof. Dr. Petra Lange-Berndt betriebenes Forum für zeitgenössische Kunst und populäre Kulturen. Das aktuelle Programm finden Sie hier:

<http://curiousmatters.de>

Bitte studieren Sie zu **laufenden Forschungsprojekten** wie den ***Bilderfahrzeugen*** (Prof. Dr. Uwe Fleckner) oder ***Imaginarien der Kraft*** (Prof. Frank Fehrenbach), ***um 1800: Kunst ausstellen als wissenschaftliche Praxis*** (Prof. Dr. Petra Lange-Berndt) unsere Homepage!

1. 8. Virtueller Semesterapparat und Agora

In den Lehrveranstaltungen werden den Studierenden unterschiedliche Materialien (Digitalisate von Büchern oder Aufsätzen, Power-Point-Präsentationen, Handouts etc.) zur Vorbereitung auf das Seminar, die Referate und Hausarbeiten zur Verfügung gestellt. Neben dem **Handapparat** in der Institutsbibliothek, in dem sich für jedes Seminar des aktuellen und letzten Semesters relevante Bücher für die Präsenznutzung befinden, sind der **Virtuelle Semesterapparat** sowie **Agora** die gängigsten eLearning-Plattformen der Geisteswissenschaften.

Der **Virtuelle Semesterapparat** ist über die Homepage des Kunstgeschichtlichen Seminars unter folgendem Link erreichbar:

<https://virt-sem-app.fbkkultur.uni-hamburg.de/VSA-SoSe20/VSAindex-20.html>

Die Zugangsdaten sind Benutzername: Student; Kennwort: Student

Die eLearning Plattform mit der antiken Bezeichnung **Agora** ist über folgenden Link abrufbar:

<https://www.agora.uni-hamburg.de/>

Der Login erfolgt über die Stine-Benutzerkennung sowie das zugehörige Passwort. Unter der Rubrik „Räume“ lassen sich die verschiedenen Seminare finden.

Raumzugang erhält man durch ein Passwort, das von den Lehrenden vergeben wird. Der Agora-Raum kann gleichermaßen von Lehrenden und Studierenden mit Materialien gespeist werden.

1. 9. Kontakte / Sonstiges

Für **allgemeine Fragen zum Studium** (Immatrikulation, Semesterticket & Studentenausweis, Überweisungen, Adressenänderung etc.) ist das **Campus Center in der Alsterterrasse 1** zuständig.

Geschäftszimmer Kunstgeschichte:

Angelika Finch
Margot Zimmermann
ESA West, Raum 117
kunstgeschichte@uni-hamburg.de
Tel.: + 49 40 42838-3261

Leiterin Mediathek / technische Fragen:

Dr. Anke Napp
ESA West, Raum 118
anke.napp@uni-hamburg.de
Tel.: + 49 40 42838-3275
Ein Prometheus-Zugang kann per Mail an Frau Napp unter Angabe der Studiendaten beantragt werden.

B.A.-Studienberatung Haupt- und Nebenfach (Studienbeginn ab 07/08, ab 12/13 und 16/17):

Dr. Frank Schmitz
ESA West, Raum 107
frank.schmitz@uni-hamburg.de

M.A.-Studienfachberatung, Sprachanerkennung

Sanja Hilscher, M.A.
ESA West, Raum 102
sanja.hilscher@uni-hamburg.de
Tel.: +49 40 42838-3237

Beratung der ABK-I/II, WB- und SG-Module, Erasmus, Wahlbereich, Free-Mover, Magister und Junior-Studium

Johanna Spanke, M.A.
ESA West, Raum 105

Johanna.spanke@uni-hamburg.de

Tel.: +49 40 42838-3271

Fragen zu Stine / Studienkoordination im Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde:

Dr. Ozanan Rocha

Hauptgebäude, Raum 59

ozanan.rocha@uni-hamburg.de

Tel.:+ 49 40 42838-4284

Tanja Maquet, M. A.

Hauptgebäude, Raum 59

tanja.maquet@uni-hamburg.de

Tel.: + 49 40 42838-9136

Rückgabe von Hausarbeiten, Ausgabe von Seminarscheinen

Rolf Stieger, M. A.

ESA West, Raum 108

Stieger@uni-hamburg.de

Tel.: +49 40 42838-3464

Sonstiges

In Deutschland existieren zwei Interessensvertretungen für Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker, Studierende sind willkommen:

Ulmer Verein

Mitglied im Ulmer Verein können alle Kunsthistoriker*innen, Kulturwissenschaftler*innen und Vertreter*innen von Nachbardisziplinen sowie von kulturelevanten Berufsgruppen werden, die sich für einen lebendigen Austausch über wichtige Zukunftsfragen der Kunstwissenschaft, Kulturförderung und Bildungspolitik engagieren möchten.

Ein wichtiges Forum ist der **Kunsthistorische Studierendenkongress (KSK)**. Der KSK ist die Vollversammlung aller Studierenden der Kunstgeschichte und Kunstwissenschaften des deutschsprachigen Raumes. Er wird von Studierenden der Kunstgeschichte organisiert. Im Rahmen eines wissenschaftlichen Kongresses soll Studierenden des deutschsprachigen Raumes die Möglichkeit geboten werden, sich auszutauschen und zu vernetzen, hochschulpolitische Themen zu diskutieren und zu wechselnden Schwerpunkten erste wissenschaftliche Vorträge zu halten. Der KSK findet seit 1969 in der Regel jedes Semester an einem unterschiedlichen Ort im

deutschsprachigen Raum statt. Der Kongress vertritt, diskutiert und artikuliert seine Aufgaben nach der Satzung in seinen Organen, siehe <https://der-ksk.org>

<http://www.ulmer-verein.de>

Verband deutscher Kunsthistoriker e.V.

Der Verband Deutscher Kunsthistoriker, 1948 gegründet, setzt sich als Berufsverband für die Interessen seiner Mitglieder ein, die als Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in Deutschland und in deutschen Institutionen im Ausland arbeiten. Die etwa 4550 Mitglieder gehören den Bereichen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Museen, der Denkmalpflege sowie Freien Berufen an. Ab dem Bachelorabschluss können auch Studierende der Kunstgeschichte Mitglied werden. Alle zwei Jahre veranstaltet der Verband den Deutschen Kunsthistorikertag, eine mehrtägige Fachtagung, die jeweils von unterschiedlichen kunsthistorischen Instituten und der dortigen Studierendenschaft ausgerichtet wird. Der Kunsthistorikertag dient der Netzwerkbildung in der Kunstgeschichte. Dort werden zu aktuellen Fragestellungen Panels veranstaltet, zu denen Studierende der Kunstgeschichte willkommen sind. Ein eigenes Nachwuchsforum ist Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einem frühen Karrierestadium gewidmet. Der Stellenmarkt auf der Homepage des Verbandes stellt seinen Mitgliedern Ausschreibungen aller kunsthistorischer Bereiche und angrenzender Gebiete zur Verfügung.

<https://kunsthistoriker.org>

II. Wissenschaftliches Arbeiten in der Kunstgeschichte

2.1. Standardwerke der Kunstgeschichte

Es handelt sich bei der ausgewählten Literatur um relevante Standardwerke der Kunstgeschichte, die einen fundierten ersten Einblick in bestimmte Bereiche des Fachs geben. Die Liste stellt eine erste Orientierungshilfe dar. Sie ist kein Kanon und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit! Denn die Diskussionen, die wir führen, befinden sich in ständiger Bewegung.

A. Überblickswerke

Busch 1997 Werner Busch (Hg.): *Funkkolleg Kunst. Eine Geschichte der Kunst im Wandel ihrer Funktionen*, München 1997

Geschichte Kunst 2006–2009 *Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland*, 8 Bde., Darmstadt 2006–2009

Gombrich (1952) 1996 Ernst Gombrich: *Die Geschichte der Kunst* (1952), Frankfurt am Main 1996¹⁶

Propyläen 1962–1971 *Propyläen-Kunstgeschichte*, 18 Bde., Baden-Baden 1962–1971

Siehe zu einer ersten Kritik an solchen Kanonbildungen:

Guerilla Girls 1998 Guerrilla Girls: *The Guerrilla Girls' Bedside Companion to the History of Western Art*, New York 1998

Nochlin (1971) 1996 Linda Nochlin: „Warum hat es keine bedeutenden Künstlerinnen gegeben?“ (1971), in: Beate Söntgen (Hg.): *Rahmenwechsel. Kunstgeschichte als feministische Kulturwissenschaft*, Berlin 1996, 27–56

B. Lexika, Handbücher

Ästhetische Grundbegriffe 2000–2005 *Ästhetische Grundbegriffe. Historisches Wörterbuch in sieben Bänden*, 7 Bde., hg. von Karlheinz Barck u.a., Stuttgart 2000–2005

Binding (1980) 1998 Günther Binding: *Architektonische Formenlehre* (1980), Darmstadt 1998⁴

Brumble 1998 David H. Brumble: *Classical Myths and Legends in the Middle Ages and Renaissance. A Dictionary of Allegorical Meanings*, London 1998

- Butin 2014** Hubertus Butin (Hg.): *Begriffslexikon zur zeitgenössischen Kunst*, Köln 2014
- Dictionary of Art 1996** *The Dictionary of Art*, hg. von Jane Turner, 34 Bde., London 1996
- Günzel / Mersch 2014** Stephan Günzel / Dieter Mersch (Hg.): *Bild. Ein interdisziplinäres Handbuch*, Stuttgart / Weimar 2014
- Guthmüller 1986** Bodo Guthmüller: *Studien zur antiken Mythologie in der italienischen Renaissance*, Weinheim 1986
- Jamme / Matuschek 2014** Jamme, Christoph / Matuschek, Stefan (Hg.): *Handbuch der Mythologie*, Darmstadt 2014
- Handbuch Techniken 1984–1986** *Reclams Handbuch der künstlerischen Techniken*, hg. von Hermann Kühn u.a., 3 Bde., Stuttgart 1984–1986
- Kirschbaum / Braunfels 1994** Kirschbaum, Engelbert / Braunfels, Wolfgang (Hg.): *Lexikon der christlichen Ikonographie (LCI)*, 8 Bde., Rom 1994
- Koschatzky 1972** Walter Koschatzky: *Die Kunst der Graphik: Technik, Geschichte, Meisterwerke*, Salzburg 1972
- Kopf / Binding (1999) 2005** Hans Kopf / Günter Binding: *Bildwörterbuch der Architektur* (1999), Stuttgart 2005⁴
- Kroll 2002** Renate Kroll (Hg.): *Metzler-Lexikon Gender Studies, Geschlechterforschung. Ansätze – Personen – Grundbegriffe*, Weimar 2002
- Lexikon Kunst 1987** *Lexikon der Kunst: Architektur, bildende Kunst, angewandte Kunst, Industrieformgestaltung, Kunsttheorie*, hg. von Harald Olbrich, Freiburg 1987
- Nelson / Shiff 1996** Robert S. Nelson / Richard Shiff: *Critical Terms for Art History*, Chicago, London 1996
- Der neue Pauly 1996 ff.** *Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike* (inkl. Supplemente), hg. von Hubert Cancik u.a., Stuttgart u.a. 1996 ff.
- Pfisterer 2011** Ulrich Pfisterer (Hg.): *Metzler Lexikon Kunstwissenschaft: Ideen, Methoden, Begriffe* (2003), Stuttgart 2011²
- Poeschel 2005** Sabine Poeschel: *Handbuch der Ikonographie. Sakrale und profane Themen der bildenden Kunst*, Darmstadt 2005
- Seidl 2006** Ernst Seidl (Hg.): *Lexikon der Bautypen. Funktionen und Formen der Architektur*, Stuttgart 2006
- Thieme / Becker 1907–** *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*, hg. von Ulrich Thieme / Ulrich Becker, 37 Bde., Leipzig 1907–

Wagner / Rübel / Hackenschmidt (2002) 2010 Monika Wagner / Dietmar Rübel / Sebastian Hackenschmidt (Hg.): *Lexikon des Materials. Werkstoffe der modernen Kunst von Abfall bis Zinn* (2002), 2. Auflage, München 2010

Warnke / Fleckner / Ziegler 2011 Martin Warnke / Uwe Fleckner / Hendrik Ziegler (Hg.): *Handbuch der politischen Ikonographie*, 2 Bde., München 2011

C. Einführungen in die Kunstgeschichte

1. Allgemein

Fruh / Rosenberg / Rosinski 1989 Clemens Fruh / Rafael Rosenberg / Hans-Peter Rosinski (Hg.): *Kunstgeschichte – aber wie?*, Berlin 1989

Geschichte der klassischen Bildgattungen 1996–2002 *Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren*, hg. vom Kunsthistorischen Institut der Freien Universität Berlin, 5 Bde. (Historien-, Genre- und Landschaftsmalerei, Porträt, Stilleben) Berlin 1996–2002

Kohle / Kwastek 2003 Hubertus Kohle / Katja Kwastek (Hg.): *Computer, Kunst und Kunstgeschichte*, Köln 2003

Kris / Kurz (1934) 1995 Ernst Kris / Otto Kurz: *Die Legende vom Künstler. Ein geschichtlicher Versuch* (1934), Frankfurt am Main 1995

Marek / Schulz 2015 Kristin Marek / Martin Schulz (Hg.): *Kanon Kunstgeschichte. Einführung in Werke, Methoden und Epochen*, 4 Bde., Paderborn 2015

Nelson 2000 Robert S. Nelson, „The Slide Lecture or the Work of Art ‚History‘ in the Age of Mechanical Reproduction“, in: *Critical Inquiry*, Vol. 26, No. 3 (Spring 2000), 414–434

Pfisterer 2020 Ulrich Pfisterer: *Kunstgeschichte zur Einführung*, Hamburg 2020

Rebel 1996 Ernst Rebel (Hg.): *Sehen und Sagen. Das Öffnen der Augen beim Beschreiben der Kunst*, Ostfildern 1996

2. Exemplarische Untersuchungen vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Die Forschungslandschaft ist äußerst vielfältig. Im Folgenden haben wir auf Grundlage der Interessen der am Seminar aktiven Dozent*innen Literatur zusammengestellt, die jeweils einen guten Einstieg in unterschiedliche Themenfelder bietet. Auch hier besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit!

Ausst.-Kat. Kunst und Kalter Krieg 2009 Ausst.-Kat. *Kunst und Kalter Krieg: Deutsche Positionen 1945–1989*, Los Angeles County Museum of Art, Los Angeles 2009

- Altshuler 2013** Bruce Altshuler: *Biennials and Beyond. Exhibitions That Made Art History, 1962–2002*, London 2013
- Baxandall (1972) 1999** Michael Baxandall: *Die Wirklichkeit der Bilder. Malerei und Erfahrung im Italien der Renaissance* (1972), Berlin 1999
- Bynum 1991** Caroline Walker Bynum: *Fragmentation and Redemption: Essays on Gender and the Human Body in Medieval Religion*, New York 1991
- Belting 1990** Hans Belting: *Bild und Kult: eine Geschichte des Bildes vor dem Zeitalter der Kunst*, München 1990
- Bredenkamp 1993** Horst Bredenkamp: *Antikensehnsucht und Maschinenglauben. Die Geschichte der Kustkammer und die Zukunft der Kunstgeschichte*, Berlin 1993
- Burke 1993** Peter Burke: *Ludwig XIV. Die Inszenierung des Sonnenkönigs*, Berlin, 1993
- Burke (1998) 2005** Peter Burke: *Die europäische Renaissance: Zentren und Peripherien* (1998), München 2005
- Busch 1993** Werner Busch: *Das sentimentalische Bild. Die Krise der Kunst im 18. Jahrhundert und die Geburt der Moderne*, München 1993
- Camille (1992) 2003** Michael Camille: *Image on the Edge. The Margins of Medieval Art* (1992), London 2003
- Chastel 2000** André Chastel: *L'art français. Ancien Régime 1620–1775*, Paris, 2000
- Clark 1973** T.J. Clark: „On the Social History of Art“, in: *Ibid.: Image of the People. Gustave Courbet and the 1848 Revolution*, London 1973, 9–20
- Colomina 1994** Beatriz Colomina: *Privacy and Publicity. Modern Architecture as Mass Media*, Cambridge, Mass., 1994
- Crary (1990) 1996** Jonathan Crary: *Techniken des Betrachters. Sehen und Moderne im 19. Jahrhundert* (1990), Dresden 1996
- Foster u.a. 2004** Hal Foster / Rosalind Krauss / Yves Alain Bois / Benjamin H.D. Buchloh / David Joselit (Hg.): *Art Since 1900: Modernism, Antimodernism, Postmodernism*, London 2004
- Freedberg 1989** David Freedberg: *The Power of Images. Studies in the History and Theory of Response*, Chicago 1989
- Fried 1980** Michael Fried: *Absorption and Theatricality: Painting and Beholder in the Age of Diderot*, Chicago 1980
- Haskell (1963) 1980** Francis Haskell: *Patrons and Painters: A Study in the Relations Between Italian Art and Society in the Age of Baroque* (1963), New Haven u.a. 1980
- Hyde / Scott 2014** Melissa L. Hyde / Katie Scott (Hg.): *Rococo Echo: Art, History, and Historiography from Cochin to Coppola*, Oxford 2014

- Kemp 1987** Wolfgang Kemp: *Sermo corporeus. Die Erzählung der mittelalterlichen Glasfenster*, München 1987
- Kemp (2011) 2014** Wolfgang Kemp: *Geschichte der Fotografie: von Daguerre bis Gursky* (2011), München 2014²
- Kirchner 2001** Thomas Kirchner: *Der epische Held. Historienmalerei und Kunstpolitik im Frankreich des 17. Jahrhunderts*, München 2001
- Kühnel 2003** Bianca Kühnel: *The End of Time in the Order of Things. Science and Eschatology in Early Medieval Art*, Regensburg 2003
- Lavin 1980** Irving Lavin: *Bernini and the Unity of the Visual Arts*, 2 Bde., New York, London 1980
- Maak 2010** Niklas Maak: *Le Corbusier und das Geheimnis der Seeschnecke*, München 2010
- Mallgrave 2017** Harry Francis Mallgrave (Hg.): *The Companions to the History of Architecture*, 4 Bde., Chichester, Malden / Mass., Oxford 2017
- Nagel / Wood 2010** Alexander Nagel / Christopher S. Wood: *Anachronic Renaissance*, New York 2010
- O'Doherty (1976) 1996** Brian O'Doherty: *In der weißen Zelle* (1976), Berlin 1996
- Pevsner (1942) 2017** Nikolaus Pevsner: *Europäische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart* (1942), München 2008⁹
- Philipp (2006) 2017** Klaus Jan Philipp: *Das Buch der Architektur* (2006), Stuttgart 2017²
- Pomian 1988** Krzysztof Pomian: *Der Ursprung des Museums: vom Sammeln*, Berlin 1988
- Preimesberger 1986** Rudolf Preimesberger: „Berninis Cappella Cornaro. Eine Bild-Wort-Synthese des siebzehnten Jahrhunderts? Zu Irving Lavins Bernini-Buch“, in: *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 49 (1986), 190–219
- Reudenbach / Niehr 2008–2009** Bruno Reudenbach / Klaus Niehr: *Die Kunst des Mittelalters*, 2 Bde., München 2008–2009
- te Heesen 2012** Anke te Heesen: *Theorien des Museums zur Einführung*, Hamburg 2012
- Vasari (1550) 2006** Giorgio Vasari: *Einführung in die Künste der Architektur, Bildhauerei und Malerei* (1550), Berlin 2006
- Wagner 1991** Wagner, Monika (Hg.): *Moderne Kunst: das Funkkolleg zum Verständnis der Gegenwartskunst*, 2 Bde., Reinbek bei Hamburg 1991
- Walsh 2016** Linda Walsh: *A Guide to Eighteenth-Century Art*, Hoboken 2016

Warnke 1985 Martin Warnke: *Hofkünstler: zur Vorgeschichte des modernen Künstlers*, Köln 1985

Wittkower (1958) 1999 Rudolf Wittkower: *Art and Architecture in Italy 1600–1750* (1958), New Haven 1999

- Empfehlenswert als Einführung in Felder der zeitgenössischen Kunst ist eine themenorientierte Reihe namens **Themes and Movements** der Phaidon Press: Hier finden Sie Überblicke zu Dada, Minimalism, Art and Feminism etc.

- Eine weitere hilfreiche Reihe sind die **Documents of Contemporary Art** der Whitechapel Gallery, London / MIT Press. Hier erscheinen Reader mit Theorietexten zu einzelnen Schlagworten.

D. Geschichte der Kunstgeschichte

Dilly 1990 Heinrich Dilly (Hg.): *Altmeister moderner Kunstgeschichte*, Berlin 1990

Kultermann (1966) 1990 Udo Kultermann: *Geschichte der Kunstgeschichte. Der Weg einer Wissenschaft* (1966), überarb. und erw. Neuauflage, München 1990

Papenbrock / Schneider 2010 Martin Papenbrock / Norbert Schneider (Hg.): *Kunstgeschichte nach 1968 (= Kunst und Politik: Jahrbuch der Guernica-Gesellschaft)*, Göttingen 2010

Pfisterer 2007–2008 Ulrich Pfisterer (Hg.): *Klassiker der Kunstgeschichte*, 2 Bde., München 2007–2008

E. Methoden der Kunstgeschichte

Um zeitgenössische Kunstwerke reflektiert wie kritisch analysieren zu können, benötigen Sie einen Werkzeugkasten, also ein Methodenbewusstsein. Das Feld wächst beständig, Sie sollten sich etwa mit Ansätzen der Ikonographie / Ikonologie, Bildwissenschaft, Gender Studies, Postcolonial Studies, des (Post)Marxismus, des Poststrukturalismus, der Psychoanalyse, der Rezeptionsästhetik, der Sozialgeschichte / Soziologie oder Fragen zur Materialität vertraut machen. Die folgende Liste ist nicht vollständig, es handelt sich lediglich um eine Handreichung, um einen ersten Einstieg zu erleichtern.

Allgemein

Belting (1986) 2003 Hans Belting u.a. (Hg.): *Kunstgeschichte: eine Einführung* (1986), Berlin 2003⁶

Germann (1980) 1993 Georg Germann: *Einführung in die Geschichte der Architekturtheorie* (1980), Darmstadt 1993³

Harrison / Wood 1998 Charles Harrison / Paul Wood (Hg.): *Kunsttheorie im 20. Jahrhundert*, 2 Bde., Ostfildern-Ruit 1998

Hatt / Klonk 2006 Michael Hatt / Charlotte Klonk: *Art History. A Critical Introduction to Its Methods*, Manchester, New York 2006

Kohle / Brassat 2003 Hubertus Kohle / Wolfgang Brassat: *Methoden-Reader Kunstgeschichte. Texte zur Methodik und Geschichte der Kunstwissenschaft*, Köln 2003

Kruft 1985 Hanno-Walter Kruft: *Geschichte der Architekturtheorie. Von der Antike bis zu Gegenwart*, München 1985

Söntgen 1996 Beate Söntgen (Hg.): *Rahmenwechsel. Kunstgeschichte als feministische Kulturwissenschaft*, Berlin 1996

Stilkunde / Postformalism

Wölfflin (1915) 1979 Heinrich Wölfflin: *Kunstgeschichtliche Grundbegriffe: das Problem der Stilentwicklung in der neueren Kunst* (1915), Dresden 1979

Summers 2003 David Summers: *Real Spaces: World Art History and the Rise of Western Modernism*, London 2003

Ikonographie / Ikonologie

Büttner / Gottdang 2006 Frank Büttner / Andrea Gottdang: *Einführung in die Ikonographie. Wege zur Deutung von Bildinhalten*, München 2006

Mitchell 1997 W. J. T. Mitchell: „Der Pictorial Turn“, in: Christian Kravagna (Hg.): *Privileg Blick. Kritik der visuellen Kultur*, Berlin 1997, 15–40

Panofsky (1939) 1972 Erwin Panofsky: *Studies in Iconology: Humanistic Themes in the Art of the Renaissance* (1939), New York u.a. 1972

Warburg (1979) 1992 Aby M. Warburg: *Ausgewählte Schriften und Würdigungen* (1979), hg. von Dieter Wuttke, Baden-Baden 1992³ (wir empfehlen zur Einführung Aby Warburg: *Schlangenritual: ein Reisebericht*, Berlin 1995; sowie zur Kritik Erhard Schüttpelz: *Die Moderne im Spiegel des Primitiven*, München 2005, 137–170 („Heidnische Mysterien der Moderne (1923)“))

Warnke 1992 Martin Warnke: *Politische Landschaft. Zur Kunstgeschichte der Natur*, München 1992

Wind (1958) 1987 Edgar Wind: *Heidnische Mysterien in der Renaissance* (1958), hg. von Bernhard Buschendorf / Christa Münstermann, Frankfurt am Main 1987

Wittkower (1977) 1984 Rudolf Wittkower: *Allegorie und der Wandel der Symbole in Antike und Renaissance* (1977), Köln 1984

Bildwissenschaft

Belting (2001) 2006 Hans Belting: *Bild-Anthropologie : Entwürfe für eine Bildwissenschaft* (2001), München 2006³

Boehm (1994) 2016 Gottfried Boehm (Hg.): *Was ist ein Bild?* (1994), München 2016

Bredenkamp 2010 Horst Bredenkamp: *Theorie des Bildakts*, Berlin 2010

Büchsel 2019 Martin Büchsel: *Bildmacht und Deutungsmacht: Bildwissenschaft zwischen Mythologie und Aufklärung*, Paderborn 2019

Didi-Huberman 2007 Georges Didi-Huberman: *Bilder trotz allem*, Paderborn, München 2007

Eiblmayr 1993 Silvia Eiblmayr: *Die Frau als Bild. Der weibliche Körper in der Kunst des 20. Jahrhunderts*, Berlin 1993

Falkenhausen 2015 Susanne von Falkenhausen: *Jenseits des Spiegels. Das Sehen in Kunstgeschichte und Visual Culture Studies*, Paderborn 2015

Frank / Lange 2010 Gustav Frank / Barbara Lange: *Einführung in die Bildwissenschaft. Bilder in der visuellen Kultur*, Darmstadt 2010

Jones / Galison 1998 Caroline A. Jones / Peter Galison: *Picturing Science, Producing Art*, New York 1998

Kemp (1985) 1992 Wolfgang Kemp (Hg.): *Der Betrachter ist im Bild. Kunstwissenschaft und Rezeptionsästhetik* (1985), Berlin 1992, erweiterte Neuauflage

Pichler / Ubl (2014) 2018 Wolfram Pichler / Ralph Ubl: *Bildtheorie zu Einführung* (2014), Hamburg 2018

Schulz 2005 Martin Schulz: *Ordnungen der Bilder. Eine Einführung in die Bildwissenschaft*, München 2005

Stoichita (1989) 1998 Victor I. Stoichita: *Das selbstbewusste Bild: Vom Ursprung der Metamalerei* (1989), München 1998

Psychoanalyse

Foster 1996 Hal Foster: *The Return of the Real: Art and Theory at the End of the Century*, Cambridge Mass. 1996

Freud (1919) 1986 Sigmund Freud: „Das Unheimliche“ (1919), in: Ibid.: *Gesammelte Werke*, Bd. 12: Werke aus den Jahren 1917–1920, Frankfurt am Main 1986⁶, 227–268

Kristeva 1989 Julia Kristeva: „Holbein’s Dead Christ“, in: Ibid.: *Black Sun. Depression and Melancholia*, New York 1989, 106–138

(Post)Marxismus

Marx (1867) 1969 Karl Marx: „Der Fetisch-Charakter der Ware und sein Geheimnis“ (1867), in: Ibid.: *Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie*, Stuttgart 1969, 49–60

Sigler 2017 Friederike Sigler (Hg.): *Work*, Cambridge, Mass., London 2017

Werckmeister 1982 O. K. Werckmeister: „Radical Art History“, in: *Art Journal*, Vol. 42, No. 4 (Winter 1982), 284–291

Materialität

Lange-Berndt 2015 Petra Lange-Berndt (Hg.): *Materiality. Documents of Contemporary Art*, Cambridge Mass., London 2015

Wagner 2001 Monika Wagner: „Material“, in: Karlheinz Barck (Hg.): *Ästhetische Grundbegriffe. Historisches Wörterbuch in sieben Bänden*, hier Bd. 3, Stuttgart 2001, 866–870

Wagner 2002 Monika Wagner: *Das Material der Kunst. Eine andere Geschichte der Moderne*, München 2002

Wenderholm 2020 Iris Wenderholm (Hg.): *Stein. Eine Materialgeschichte in Quellen*, Berlin 2020

Feminismus / Gender

Jagose 2001 Annamarie Jagose: *Queer Theory. Eine Einführung*, Berlin 2001

Pollock (1988) 2020 Griselda Pollock: *Moderne und die Räume der Weiblichkeit* (1988), Berlin 2020

Robinson (2001) 2015 Hilary Robinson (Hg.): *Feminism – Art – Theory. An Anthology 1968-2014*, Malden MA 2015

Zimmermann 2006 Anja Zimmermann (Hg.): *Kunstgeschichte und Gender: Eine Einführung*, Berlin 2006

- Zu empfehlen sind auch die aus den **Kunsthistorikerinnen-Tagungen** hervorgegangenen Bände, z.B. *Projektionen. Rassismus und Sexismus in der*

visuellen Kultur (1997), *Um-Ordnung. Angewandte Künste und Geschlecht in der Moderne* (1999) etc.

Postcolonial Studies

Bhabha (1994) 2000 Homi K. Bhabha, *Die Verortung der Kultur* (1994), Tübingen 2000

Dhawan / Castro Varela (2005) 2015 Nikita Dhawan, María do Mar Castro Varela: *Postkoloniale Theorie: Eine kritische Einführung*, Bielefeld 2015

Said (1978) 2014 Edward W. Said: *Orientalismus* (1978), 4. Auflage, Frankfurt am Main 2014, 8–39

Schmidt-Linsenhoff 2010 Viktoria Schmidt-Linsenhoff: *Ästhetik der Differenz. Postkoloniale Perspektiven vom 16. bis 21. Jahrhundert*, Marburg 2010

Diskursanalyse / Poststrukturalismus

Alpers 1983 Svetlana Alpers, „Interpretation without Representation, or the Viewing of Las Meninas“, in: *Representations* 1 (1983), 30–42

Foucault (1966) 1974 Michel Foucault: *Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humanwissenschaften*, Frankfurt am Main 1974 („Einleitung“ und „Las Meninas“)

Foucault (1982) 2005 Michel Foucault: „Subjekt und Macht“ (1982), in: *Ibid.:* *Schriften in vier Bänden, Dits et Ecrits*, Bd. 4: 1980–1988, Frankfurt am Main 2005, 269–294

Deleuze / Guattari (1980) 2002 Gilles Deleuze & Félix Guattari: *Tausend Plateaus. Kapitalismus und Schizophrenie* (1980), 5. Auflage, Berlin 2002, 11–42 („Einleitung: Rhizom“)

2. 2. Wege der Literatur- und Bildrecherche: Datenbanken und digitale Archive

A. Literaturrecherche

Fachbibliographien

Starten Sie mit der Literatur, die Sie über eine Fachbibliographie recherchieren können. Auf der Startseite der Stabi gehen Sie zu „Recherche“, dann „Datenbank-Informationssystem“, hier „Kunstgeschichte“. Gängige Datenbanken sind

- BHA and RILA
- International Bibliography of Art

- ARTbibliographies Modern

Diese Datenbanken decken jedoch keinesfalls automatisch alle relevante Literatur ab. Eine weitere Möglichkeit, um in ein Thema hineinzukommen, besteht darin, sich eine substantielle und möglichst neue Publikation vorzunehmen und die dortige Bibliographie als weiteren Ausgangspunkt zu nehmen: Über das sogenannte **Schneeballsystem** – Lexika, Nachschlagewerke, Enzyklopädien oder Literaturverzeichnisse in Monographien u. a. – lässt sich gut weitere relevante Literatur zu einem Thema finden.

Der Kubikat und HEIDI sind große Verbünde für kunsthistorische Literatur, hier lassen sich auch Aufsätze recherchieren:

Kubikat

<https://www.sub.uni-hamburg.de/en/recherche/datenbank-informationssystem/detail/datenbank/5181.html>

Kubikat ist der gemeinsame Bibliothekskatalog universitätsunabhängiger kunsthistorischer Forschungsinstitute: Kunsthistorisches Institut in Florenz – Max-Planck-Institut; Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München; Deutsches Forum für Kunstgeschichte, Paris; Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut, Rom.

HEIDI – Katalog der Universitätsbibliothek Heidelberg

<http://www.ub.uni-heidelberg.de/>

Die Universitätsbibliothek betreut im Rahmen des von der DFG geförderten Systems der überregionalen Literaturversorgung die Fachinformationsdienste Kunstgeschichte, Ägyptologie, Klassische Archäologie, Allgemeine Kunstwissenschaft und Südostasien. Die Bibliothek hat zur Aufgabe, wissenschaftliche Literatur für die betreuten Fachbereiche möglichst vollständig zu sammeln, zu digitalisieren oder über die Fernleihe zur Verfügung zu stellen. HEIDI kann zur allgemeinen Literaturrecherche genutzt werden, es finden sich auch diverse freizugängliche Digitalisate von Handschriften, Codices, Karten, Grafiken, Zeichnungen und Fotografien.

JSTOR

<https://www.jstor.org/>

Der Zugang erfolgt über den Campus-Katalog unter der Rubrik „Datenbank“. Im Suchfeld „JSTOR“ eingeben woraufhin folgende Seite erscheint:

<https://www.sub.uni-hamburg.de/recherche/datenbank-informationssystem/detail/datenbank/8957.html>

Mit der Bibliotheksausweis-Kennung der Stabi kann können Sie sich bei JSTOR anmelden; Sie werden automatisch zum Katalog der Datenbank weitergeleitet. JSTOR ist eine Online-Datenbank, über die Sie in internationalen Zeitschriften publizierte Artikel und Aufsätze finden können. Diese sind meist als Online-Ressource zugänglich und können im PDF-Format heruntergeladen werden.

ZDB

<http://www.zeitschriftendatenbank.de/startseite/>

Die Zeitschriftendatenbank (ZDB) ist eine der weltweit größten Datenbanken für den Nachweis von Zeitschriften, Zeitungen, Schriftenreihen und anderen periodisch erscheinenden Veröffentlichungen aus allen Ländern in gedruckter, elektronischer oder anderer Form.

Internet Archive

<https://archive.org/>

Internet Archive ist eine digitale Bibliothek, die sich als Buch-, Text-, Software-, Audio- und Bildarchiv versteht. Hier stehen Bücher und Aufsätze als Digitalisate zur Verfügung, darunter diverse Primärquellen in Erstausgabe von der Antike bis zur Moderne.

Wikipedia

<https://www.wikipedia.de/>

WICHTIG: Wikipedia sollte ausschließlich (!) dem Einholen erster Informationen sowie der **Literaturrecherche** zu einem bestimmten Thema dienen. Ganze Textpassagen dürfen nicht für Referate oder Hausarbeiten verwendet werden.

B: Bildrecherche

Easy DB

<https://kultdokuhh-4.fbkultur.uni-hamburg.de>

Das Kunstgeschichtliche Seminar verfügt über eine eigene lokale Datenbank, die **Easy-DB**. Dort werden am Seminar angefertigte digitale Reproduktionen und auch die bisher digitalisierten Teile der Diasammlung und weiterer lokaler Archive eingespeist.

Prometheus

<http://www.prometheus-bildarchiv.de/>

Prometheus ist ein digitales Bildarchiv für Kunst- und Kulturwissenschaften, das nach dem Prinzip eines Datenbankbrokers funktioniert, der heterogene Bilddatenbanken (von Universitäten, Bibliotheken u. a.) zusammenführt. Die Bildgeber*innen stellen ihre Datenbanken der Forschung und Lehre kostenlos zur Verfügung. Bei Verwendung von Bildern für wissenschaftliche Arbeiten sollte dennoch auf gute Farbgebung und Auflösung geachtet werden.

Bildindex der Kunst und Architektur

<http://www.bildindex.de/>

Der Bildindex der Kunst und Architektur ist eine frei zugängliche Bilddatenbank, die rund 2,2 Millionen Fotografien zu 1,7 Millionen Kunst- und Bauwerken in Deutschland und Europa enthält. Die Datenbank umfasst vor allem diverse historische Architekturfotografien und gibt teilweise zusätzliche Literaturangaben zu den einzelnen Kunstwerken unter den Bildangaben.

ARTSTOR

<https://library.artstor.org/#/>

ARTSTOR ist eine US-amerikanische und sehr umfangreiche Bilddatenbank für wissenschaftliche Zwecke. Sie enthält Bilddateien aus allen Bereichen der Bildenden Kunst von internationalen Museen, Archiven, Bibliotheken, Wissenschaftlern und Künstler*innen. Ein Großteil der Bilder ist frei zugänglich, andere lassen sich nur gegen Gebühr herunterladen.

Google / Wikimedia

Auch Google und Wikimedia können für die Bildrecherche und anschließende Bildverwendung im Rahmen von Referaten und Hausarbeiten genutzt werden.

UbuWeb

<http://www.ubu.com>

Eine zentrale Sammlung von Filmen, Sound, Tanz, sowie Quellen zur modernen und zeitgenössischen Kunst

2. 3. Gestaltung von Power Point-Präsentationen

Layout

- schwarzer, weißer oder grauer Hintergrund

- Bilder nicht abschneiden, sondern in die Folie einpassen

Startfolie

Enthält den Titel des Referats sowie Seminar- und Personenangaben, und je nach Interesse auch Bilder, Sound oder Filme, nach folgendem Schema:

Referatstitel

Kunstgeschichtliches Seminar

Semester

Titel des Seminars

Name der Dozierenden

Name der Referierenden

Datum

Inhalt des Referates (optional)

Kurze Erläuterung der Vorgehensweise im Sinne einer Inhaltsgliederung

Bildfolien

Bilder in hoher Auflösung verwenden

Bildunterschriften einfügen, das Minimum wäre:

„Künstler*in: *Titel*, Datierung“, „Technik, Maße (in cm), Aufbewahrungsort“
die Maße von Druckgrafiken bitte immer in „mm“ angeben

Film / Sound

Bitte spielen Sie Filme oder Sound nur von der Festplatte ab, nicht aus dem Internet.

Textfolien

klar und übersichtlich gegliedert

kurze Phrasen, Zitate oder Stichpunkte – bitte keine Romane schreiben (!)

Zitate in Anführungszeichen, darunter eine Literaturangabe:

„Autor: *Titel*, Erscheinungsort, Jahr, Seitenzahl.“

Englische Zitate müssen nicht übersetzt werden, alle anderen Fremdsprachen entweder mündlich übersetzen oder in beiden Sprachen (Originalsprache und deutsche Übersetzung) angeben

Letzte Folie

Literaturverzeichnis und Angabe der Bildquellen

III. Referate und Hausarbeiten

3. 1. Gliederung und Vortrag von Referaten

Allgemeines und Layout

- Es handelt sich bei Referaten im Studium um wissenschaftliche Vorträge, in denen Sie wissenschaftliche Thesen der Forschungsliteratur referieren, kritisieren und eigene (wissenschaftlich belegte) Thesen formulieren.
- Länge: 20 bis 45 min (je nach Dozent*in und Seminartyp)
- Verfassen Sie einen Fließtext. Sie können entweder ablesen oder frei sprechen.
- Achten Sie darauf, dass Sie immer die Folien und Bilder zeigen, über die Sie sprechen, koordinieren Sie Text und Power Point.
- Vermeiden Sie es, innerhalb der PPP hin- und herzuspringen. Wenn Sie auf eine bereits gezeigte Folie zurückkommen, fügen Sie eine Kopie ein.
- Die Power Point sollte stets durch den Text koordiniert werden, d. h. die gezeigten
- Zitate werden in der Rede IMMER durch „Zitat Autor*in:...“ oder „Ich zitiere Autor*innennamen...“ kenntlich gemacht
- Die Aussprache von Fachtermini oder fremdsprachlichen Begriffen sollte vorher geklärt werden. Im Zweifel Kommiliton*innen oder Dozent*innen fragen.
- Es kann ein Handout mit den wichtigsten Thesen und der grundlegenden Literatur zur Verfügung gestellt werden
- Sie dürfen direkte Zitate nicht ohne namentliche Nennung der/des Verfasser*in aus der Sekundärliteratur oder dem Internet übernehmen, das wäre ein Plagiat.

Einleitung

Der **Einstieg** in das Referat kann durch ein konkretes Beispiel, ein Zitat, Kunstwerk, kulturelles Phänomen etc. erfolgen. Erläutern Sie die Relation dieses Aufhängers zu ihrem Feld und dem Seminarthema. Formulieren Sie eine oder mehrere Fragen. Darauf folgt eine Ausformulierung der **Fragestellung** und eventuell eine Erläuterung der **Methode**.

WICHTIG: Biografische Angaben wie Lebenslauf etc. werden nur geliefert, wenn diese relevant für das Thema sind. Diese Informationen sind in der Regel kein geeigneter Einstieg in Ihr Referat.

Hauptteil

Formulieren Sie in Hinsicht auf Ihre Fragestellung **Argumente, die eine oder mehrere Thesen stützen**.

Sie können direkte (affirmativ und kontrastiv) und indirekte **Zitate** verwenden, welche die Referatsthese stützen. Diese müssen im Vortrag kenntlich gemacht werden!

Schluss

Liefern Sie eine kurze **Zusammenfassung** der vorgestellten Thesen und finden Sie ein **Resümee** für die formulierte Fragestellung.

Geben Sie einen Ausblick, was für die weitere Ausarbeitung des Themas interessant wäre.

Oder identifizieren Sie weitere Fragen, die im Anschluss im Plenum diskutiert werden können.

Nutzen Sie die Ergebnisse der Diskussion als Anregung für die spätere Hausarbeit.

3. 2. Anfertigung von Hausarbeiten

Sehen Sie zum **Schreibzentrum** Punkt 1. 2.: Ein breites Angebot für unterschiedliche Ansätze und Herausforderungen bei Schreibprojekten bietet das Schreibzentrum der Universität Hamburg. In Workshops aber auch Einzelsprechstunden können allgemeine Techniken oder konkrete Schreibarbeiten mit professionellen Tutor*innen besprochen und kontinuierlich ausgebaut werden.

- **Deckblatt** (Seite 1) und **Inhaltsverzeichnis** (Seite 2) nicht nummerieren
- Finden Sie einen ansprechenden Titel, der sich in der Regel in Haupt- und Untertitel aufteilt. Seien Sie sprachlich kreativ, dieser Titel soll zum Lesen des Textes anregen.
- Generell gliedert sich die Hausarbeit in **Einleitung – Hauptteil – Schluss**. Allerdings sollten Sie in Ihrem Inhaltsverzeichnis diese Teile nicht so nennen, sondern sprechende Zwischenüberschriften entwickeln
- die Arbeit schließt mit **Literaturverzeichnis, Abbildungen, Abbildungsverzeichnis**
- Umfang: 10–12 (PS), 10–15 (S), 15–20 Seiten (HS) Fließtext
- Seitenrand rechts: 2,5–4 cm, Zeilenabstand: 1,5 cm
- Schrift: *Times New Roman, Calibri* oder gängige Schriftart in Schriftgröße 12
- Keine Dezimalgliederung, eine bzw. max. zwei Gliederungsebenen (1., 1. 1. ...)
- Die Gliederung sollte systematisch und problembezogen sein
- Genügend Absätze einbauen
- Sprachlich präzise und verständlich unter Verwendung von kunsthistorischem Fachvokabular schreiben

- bitte Prüfung auf Rechtschreibung, direkte und indirekte Zitate immer kenntlich machen und in den Fußnoten belegen. Wir empfehlen Ihnen, sollten Sie Nicht-Muttersprachler*in und mit der Fachterminologie noch nicht so vertraut sein, dass Sie eine/n Kommilitonen/in bitten, Ihr Manuskript Korrektur zu lesen.

Weitere Hinweise zum TITELBLATT, zum INHALTSVERZEICHNIS sowie zur allgemeinen Gliederung von Referaten und Hausarbeiten erhalten Sie auf der Homepage des Kunstgeschichtlichen Seminars unter folgendem Link:

[https://www.kulturwissenschaften.uni-](https://www.kulturwissenschaften.uni-hamburg.de/ks/studium/ressourcen/empfehlungen-hausarbeiten-referate.pdf)

[hamburg.de/ks/studium/ressourcen/empfehlungen-hausarbeiten-referate.pdf](https://www.kulturwissenschaften.uni-hamburg.de/ks/studium/ressourcen/empfehlungen-hausarbeiten-referate.pdf)

Gendergerechte Sprache

Prinzipiell ist es Ihre Entscheidung, ob Sie gendergerechte Sprache verwenden wollen oder darauf verzichten möchten: Dieser Aspekt geht nicht in die Bewertung von Seminararbeiten etc. ein. Auf jeden Fall sollten Sie jedoch die von Ihnen gewählten Worte insgesamt reflektieren. Falls Sie nicht dezidiert ein Geschlecht, „Kunsthistorikerinnen“, „Kunsthistoriker“, ansprechen möchten, so existieren folgende inklusive Schreibweisen: „KunsthistorikerInnen“, „Kunsthistoriker*innen“. Sie können Ihre Texte auch im Plural formulieren: „die Betrachtenden“ oder „das Publikum“ statt „der Betrachter“ oder nicht-personalisierte Formen nutzen: „bei der Betrachtung des Gemäldes“ oder „die Betrachtung legt nahe“ o.ä.

Anhaltspunkte bietet die Gesellschaft für deutsche Sprache:

<https://gfds.de/standpunkt-der-gfds-zu-einer-geschlechtergerechten-sprache/>

Wenn Ihnen an einer Reflexion heteronormativer Sexismen gelegen ist, dann vermeiden Sie Füllworte wie „man“ oder sexualisierende Sprache („fruchtbar“, „befruchtend“ etc.) – außer, Sie möchten diesen Punkt ausdrücklich und mit Absicht so formulieren.

Einleitung (1–3 Seiten, je nach Seminartyp):

- Beginnen Sie Ihre Arbeit mit einem Zitat, einem konkreten Kunstwerk etc. oder vergleichbarem Aufhänger. Seien Sie kreativ!
- In der Einleitung sollte in der Regel die Fragestellung und inhaltliche Vorgehensweise in chronologischem Aufbau (gemäß dem Inhaltsverzeichnis) sowie Ihre wissenschaftliche Untersuchungsmethode detailliert erläutert werden
- In Proseminar- und Seminararbeiten sollte die Einleitung einen kurzen **Forschungsbericht** enthalten, d. h. einen kurzen Überblick über die wichtigsten und neuesten Publikationen zu Ihrem Thema beinhalten
- In Hauptseminararbeiten können der Forschungsstand und die Hinweise zur Methodologie ein eigenes anschließendes Kapitel bilden
- Die Fragestellung der Arbeit kann als echte Frage oder als These formuliert werden

Hauptteil (7–14 Seiten, je nach Seminartyp):

- schreiben Sie fokussiert, problemorientiert, einfallsreich und originell
- formulieren Sie Ihre Fragestellung aus und liefern Sie möglichst vielschichtige Argumente, die für und gegen diese These sprechen: Beleuchten Sie das zu untersuchende Phänomen von möglichst vielen Seiten.

Schluss (1–3 Seiten):

Geben Sie ein Fazit oder eine Zusammenfassung (keine Wiederholung):
Nennen Sie die wichtigsten Ergebnisse Ihrer Arbeit, verweisen Sie auf nicht gestellte Fragen und / oder geben Sie einen Ausblick auf ein weiter zu erforschendes, analoges Themengebiet

WICHTIG: Für Referate und Hausarbeiten ist unbedingt die Satzung zur **Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zur Vermeidung wissenschaftlichen Fehlverhaltens an der Universität Hamburg** zu beachten: <https://www.uni-hamburg.de/beschaeftigtenportal/fid/satzung-gute-wissenschaftlichepraxis.pdf>

3. 3. Grundlagen des Zitierens: Fußnoten und Literaturverzeichnis

Zitierweise in den Fußnoten

Grundsätzliches

1. In den Seminararbeiten der Kunstgeschichte werden **Fußnoten** verwendet, d.h. bitte NICHT die Harvard-Zitierweise nutzen.
2. Indirektes Zitieren, d.h. fremde Thesen, die weitergedacht werden, werden mit „Vgl.“ (Vergleiche) zitiert. Direkte Zitate oder indirekte Zitate im Konjunktiv OHNE „Vgl.“ zitieren.
3. Der Literaturhinweis bzw. die Fußnote endet immer mit einem Punkt.
4. Beim ersten Zitieren einer bestimmten Quelle wird diese komplett ausgeschrieben, danach ein Kürzel verwendet:

¹ Vgl. Inke Arns: „Der Algorithmus und wir. Über die Partizipation nicht-menschlicher Akteure“, in: *Kunstforum International*, 240 (Juni–Juli 2016), S. 132–147, hier S. 130.

Weitere Zitate aus der gleichen Quelle können in Kurzform angegeben werden:

⁴ Vgl. Arns 2016, S. 129.

Aufeinanderfolgende Zitate aus der gleichen Quelle werden mit ⁵ Vgl. ebenda / ebd. / ibid, S. 140 bzw. ⁵ Ebenda /Ebd. / Ibid, S. 140 oder einer erneuten Verwendung des Kürzels angegeben .

5. Ausstellungskataloge werden in der Kurzform bei bereits zitierter Quelle mit „(Ausst.-Kat.)“ kenntlich gemacht, z.B. ³ Hier zit. nach Ausst.-Kat. Fusenig 2010, S. 40.

6. Wenn Ort oder Jahr unbekannt sind, wird mit „o.O.“ (ohne Ortsangabe) und „o.J.“ (ohne Jahr) zitiert.

7. **Englische, französische, italienische** und **spanische** Zitate können in Originalsprache angegeben und müssen nicht in der Fußnote übersetzt werden. Alle anderen Sprachen sollten in der Fußnote übersetzt werden. **Lateinische** und **altgriechische** Textpassagen erscheinen in der Fußnote *kursiv* gedruckt.

8. Gedankliche Abschnitte in den Fußnoten (= das, was im Fließtext durch einen Absatz gelöst würde) werden mit langem Gedankenstrich „—“ oder Semikolon von der Literaturangabe getrennt.

9. Direkte Zitate, die über drei Textzeilen hinausgehen, dürfen in einfachem Zeilenabstand in kleinerer Schriftgröße erscheinen.

10. Im Fußnotentext wird am Anfang großgeschrieben. Die Fußnote endet mit einem Satzzeichen (Punkt).

Das **Literaturverzeichnis** wird **alphabetisch** nach Nachnamen sortiert.

Primärquellen und **Sekundärliteratur** können im Literaturverzeichnis voneinander getrennt zitiert werden.

Stylesheet – Typen wissenschaftlicher Literatur

Wichtig: Es handelt sich im folgenden Stylesheet um Vorschläge und Varianten richtigen Zitierens!

Mögliche Präferenzen sich zuvor mit dem / der jeweiligen Dozenten/in abzusprechen. Es ist wichtig, bei **einer Zitierweise** zu bleiben, also im gesamten Textdokument einheitlich zu zitieren. Die Interpunktion kann anders erfolgen, auch hier ist lediglich Einheitlichkeit geboten!

Monographie:

Vorname Name / Vorname Name: *Titel. Untertitel*, Anzahl Bände, Ort Datum^{Auflage}

Barbara Deimling: *Botticelli. 1445/45–1510*, Köln 2005

Bertrand Jestaz: *Jules Hardouin Mansart. Vie et Oeuvre*, 2 Bde., Paris 2008

Herausgeberschaft:

Vorname Name (Hg.): *Titel. Untertitel*, Anzahl Bände, Ort Jahr^{Auflage}

oder

Vorname Name / Vorname Name (Hg.): (...)

Artur Rosenauer (Hg.): *Alois Riegl. Gesammelte Aufsätze*, Wien 1996

Edierte Primärquelle:

Vorname Name: *Titel. Untertitel*, hg. von Vorname Name / Vorname Name. Anzahl Bde., Ort Jahr^{Auflage}

Giorgio Vasari: *Le vite de' più eccellenti pittori, scultori ed architettori*, hg. von Gaetano Milanesi, 9 Bde., Florenz 1878–1885

Ausstellungskatalog:

Ausst.-Kat. Titel. Untertitel, Anzahl Bände, erster Ausstellungsort Jahr

Ausst.-Kat. *Hippie Modernism. The Struggle for Utopia*, Walker Art Center, Minneapolis 2015–2016

Schriftenreihe:

Vorname Name: *Titel. Untertitel*, Ort Jahr (= *Reihentitel*, Bandnummer)

Katharina Krause: *Die maison de plaisance. Landhäuser in der Île de France (1660–1730)*, München, Berlin 1996 (= *Kunstwissenschaftliche Studien*, Bd. 68)

Aufsatz in Zeitschrift und Jahrbuch:

Vorname Name: „Titel. Untertitel“, in: *Name der Zeitschrift / des Jahrbuchs*, Bandnummer, Heftnummer (Monat, Jahr), Seitenzahl

Inke Arns: „Der Algorithmus und wir. Über die Partizipation nicht-menschlicher Akteure“, in: *Kunstforum International*, 240 (Juni–Juli 2016), S. 132–147

Aufsatz in Sammelband u.a.:

Vorname Name: „Titel. Untertitel“, in: Vorname Name (Hg.): *Titel. Untertitel*, Anzahl Bände, Ort Jahr, Seitenzahl

oder

[...], in: *Titel. Untertitel*, hg. von Vorname Nachname, Anzahl Bände, Ort Jahr, Seitenzahl

Michael A. Screech: „Calvagnini and Rabelaisian Sympathy“, in: Terence Cave / Castor Graham (Hg.): *Neo-Latin and the Vernacular in Renaissance France*, Oxford 1984, S. 26–48

Vincent Maroteaux: „Château et jardins de Marly“, in: *Jules Hardouin-Mansart 1646–1708*, hg. von Alexandre Gady, Paris 2010, S. 261–268

Anmerkung:

Wenn mehrere Aufsätze aus dem gleichen Sammelband zitiert werden, werden nur Nachname und Jahr angegeben, z. B. Autor: Titel des Aufsatzes, in: Pfisterer / Zimmermann 2005, S. 41–72. Der Sammelband wird dann einzeln im Literaturverzeichnis aufgeführt.

Wenn die Autorin des Aufsatzes dieselbe ist wie die Herausgeberin des Sammelbandes, wird mit Dies. (Hg.) / hg. von ders. zitiert.

Zeitungsartikel:

Vorname Nachname: „Titel. Untertitel“, in: *Name der Zeitung* (Datum), Seitenzahl

Jochen Hörisch: „Die Renitenz der Wirklichkeit“, in: *Frankfurter Rundschau* (21. März 2002), S. 32

Lexikonartikel:

Vorname Name: „Titel. Untertitel“, in: *Lexikontitel. Untertitel*, ggf. hg. von Vorname Nachname, x Bde. hier Bd. x: *Titel des Bandes*, Ort Jahr, Seitenzahl oder Spalte

Friedrich Kluge: „*Erechtheus*“, in: LIMC, Bd. 4.1: *Eros-Herakles et addenda, Cernunnos, Demeter, Ceres, Bacchus (in periptera accidentali)*, Zürich, München 1988, S. 923–951

Anmerkung:

Bekannte Lexika können mit der jeweiligen Abkürzung, z.B. LCI für *Lexikon für Christliche Ikonographie*, zitiert werden.

CD-Rom / DVD:

Ggf. Verfassername: *Titel der CD / DVD. Untertitel*, ggf. hg. von Vorname Nachname, CD- / DVD-Rom, Ort Jahr

Bsp.: Kulturamt der Stadt Kassel / documenta Archiv (Hg.): *documenta 1–9. Ein Focus auf vier Jahrzehnte Ausstellungsgeschichte. Profiling four Decades of Exhibition History*. 1955–1992, CD-Rom, Kassel, Würzburg 1997

Internetquelle:

Vorname Name: „Titel. Untertitel“, weblink (abgerufen am xx)

Hans Pietsch: „Die Masken des Zorns“, *art. Das Kunstmagazin*, 26. Juli 2007, <http://www.art-magazin.de/kunst/6123-rtkl-romuald-hazoume-documenta-12-die-masken-des-zorns> (abgerufen am 2. November 2016)

3. 4. Abbildungen und Abbildungsverzeichnis

Die Gliederungspunkte **Literaturverzeichnis**, **Abbildungen** und **Abbildungsverzeichnis** im Inhaltsverzeichnis der Seminararbeit folgen nicht der laufenden Nummerierung, sondern schließen an die Gliederung nach folgendem Schema an:

| | |
|----------------------------|-------|
| Literaturverzeichnis..... | Seite |
| Abbildungen..... | Seite |
| Abbildungsverzeichnis..... | Seite |

Die in der Arbeit verwendeten Abbildungen werden gemäß der Chronologie im Fließtext (Abb.) im Gliederungspunkt **Abbildungen** im Anschluss an das Literaturverzeichnis aufgeführt. Es müssen hochauflösende Bilder verwendet werden. Die Bildangaben stehen über dem Bild gemäß dem Schema:

Abbildung 1:

Künstler*in: *Titel / Arbeitstitel*, Datierung
Technik, Maße (in cm)
Aufbewahrungsort

Abbildung 2:

Name des Gebäudes, Ort, (Architekt), Datierung
Ansicht (Fassadenansicht, Schnitt, Grundriss etc.)

Die Abbildungsnachweise erfolgen im Abbildungsverzeichnis gemäß der Chronologie der Abbildungen.

IV. Werkzeuge der Kunstgeschichte

4. 1. Leitfaden zur Beschreibung von Kunst, visueller und materieller Kultur

Die Beschreibung stellt ein zentrales Werkzeug der Kunstgeschichte dar. Allerdings ist dieses Feld so divers wie Kunst, visuelle und materielle Kultur selbst. Jede*r Lehrende handhabt es unter Umständen unterschiedlich: Für einige ist es ein Regelwerk, für andere eine Übung im kreativen Schreiben. Wir listen hier einige Punkte, wobei prinzipiell keine starren Regeln für dieses Feld existieren.

Basisinformationen:

- Technik
- Material
- Maße
- eventuell spätere Veränderungen
- (ursprünglicher) Anbringungsort
- Format
- Begrenzung des Bildfeldes / Einbindung in die Umgebung
- Darstellung
- Beleuchtung
- Komposition
- Erzählung
- Farbgebung
- Relation zur Umwelt
- Relation zum Publikum